

Welche Seelen "zieht Gott auf's Innigste in Sein Vertrauen" und "weiht sie in Seine Geheimnisse ein"?

Beitrag zu:

Prüfkriterien von P. Ibanez: „Allgemeine Grundsätze aus dem Gutachten des P. Petrus Ibanez über den Geist der Hl. Teresa v. Avila“

(Dieses Gutachten von P. Ibanez findet sich hier: <http://gloria.tv/?media=56440>)

Pater P. Ibanez schreibt in diesem Text:

*"Man muss bedenken, dass es nie eine Zeit gegeben hat, in der **unser Herr nicht einige Seelen aufs Innigste in Sein Vertrauen gezogen und sie in Seine Geheimnisse eingeweiht hätte.**"*

In einem "Kommentar" zu diesem von mir eingestellten Text von P. Ibanez bezieht sich nun Userin "Erzengel" auf diese Aussage und stellt Fragen dazu.

Nun ist mein "Versuch einer Antwort" zu den Fragen von Erzengel sehr umfangreich ausgefallen (wie üblich bei maranatha....).

Und so hab ich mich entschlossen, das nicht an Ort und Stelle unter "Kommentare" reinschreiben, sondern als separaten Text einzustellen.

Bitte beachten:

Auch wenn dieser Text laaaang ist, so ist es doch keine auch nur annähernd umfassende "Abhandlung zum Thema". Es sind einfach meine spontanen Gedanken zu Erzengel's Fragen, die ich "zwischen Mitternacht und Morgenrauen" hier zu Papier gebracht habe. (Und wenn ich mal die Zeit und Ruhe habe, werd ich das hier vielleicht überarbeiten und "schön schreiben" ;-) und noch weitere Aspekte dazu ergänzen).

Nun also zu diesem meinem "Versuch einer Antwort":

@ Erzengel:

Schenkt Gott die "Offenbarung seiner Geheimnisse, das aufs Innigste in Sein Vertrauengezogensein" ausschließlich einigen Seelen: den großen Heiligen bzw. heiligmäßigen Seelen?!

Liebe Erzengel, Sie stellen wirklich gute und wichtige Fragen!

Versuch einer Antwort...

Da wäre zunächst zu klären, was "heilig" bzw. "heiligmäßig" meint (sonst ist alles im Folgenden Gesagte Missverständnisse produzierend):

"Heilig" meint nicht "besonders fromm"/ besonders viel betend/ besonders viel Gutes tuend/ besonders asketisch lebend usw., sondern:

Heiligkeit = Vollkommenheit meint die "**Gleichgestaltung mit Gott**", also das Stadium "**Mystische Vermählung**" (7. Wohnung im Bild der Inneren Burg von Teresa).

A bissl ausführlicher zum Begriff "Heiligkeit" (und ebenso zum Begriff "Läuterung") hab ich mich gestern an anderer Stelle geäußert (Beitrag 7.3., 11.40 Uhr):

<http://gloria.tv/?media=56774&postings>

Gut. Nun zu Ihrer Frage, liebe Erzengel.

Ich frag mal anders rum: **Würde ein un-geläuterter oder nur "a bissl" geläuterter Mensch** (z.B. nach der ersten Phase der Läuterung, der "Nacht der Sinne" - 3. Wohnung) **den innigst vertrauten Umgang Gottes mit ihm überhaupt aushalten?**

Nein.

So wird die "Dunkle Nacht", insbesondere die Nacht des Geistes, ja auch verstanden:

Was der Mensch da als "Dunkel", als "Nacht" erlebt, ist in Wahrheit Gott, die Liebe, das "Licht" Gottes, dem dieser Mensch "näher gekommen" ist. Der Mensch erlebt aber dieses "Licht" aufgrund seines noch nicht gründlich geläuterten Innen als "Dunkel", als sehr schmerzhaft.

Wie formuliert G. Benker OCarm. das

(der ganze Text findet sich hier: <http://gloria.tv/?media=54189>):

Erst nach dieser schmerzhaften Wachstumsphase, wenn der Mensch von allen unzulänglichen Vorstellungen befreit und sein Herz weit geworden ist, geht ihm auf, daß das qualvolle Dunkel nichts anderes war als Gott selbst in seiner mit nichts vergleichbaren Liebe. Die Erfahrung dieser Liebe war nur deshalb so schmerzhaft, weil der Mensch ob seiner Fixierungen noch unfähig war, sie zu ertragen.

(Das selbe gilt für die Seelen im Fegfeuer:

Die noch nicht ganz geläuterte, in Christus umgestaltete, mit Gott gleichgestaltete Seele würde den Himmel gar nicht aushalten...

Und erst recht gilt das für die Seelen in der Hölle.... So entsetzlich die Hölle ihrem Wesen nach sein muss... für diese Seelen wäre aber der Himmel, die "ständige Gegenwart" und die "Schau" Gottes usw.... noch eine unermesslich größere und vollkommen un-erträgliche Qual...)

"Wer Gott schaut, muss sterben".

Und das ist auf dem Hintergrund des oben Gesagten logisch...

Die "klare Schau" Gottes gibt es erst im Himmel, wo nur die Seelen sind, die rest-los geläutert und Gott gleichgestaltet sind.

So ist also auch die Mystische Vereinigung (u. Verlobung u. Vermählung) noch eine "Nachterfahrung" (siehe wieder den Text von G. Benker dazu).

Randbemerkung: Und so ist auch die "Ekstase" (kein Merkmal der Mystik, sondern) ein Hilfsmittel, damit der Anfänger in der Mystik (5. Wohnung) überhaupt die Mystik, die Erfahrung der Vereinigung mit Gott aushält... (in der 7. Wohnung - Mystische Vermählung - gibt's keine Ekstasen mehr).

Ein anderer Blickwinkel noch. Und dazu ein Vergleich auf menschlicher Ebene:

Mit wem hat der **Mensch** denn den innigsten, vertrautesten Umgang, wen zieht der Mensch "aufs Innigste in sein Vertrauen", wem "offenbart er seine Geheimnisse"?

Seinen Kollegen, seinen Nachbarn, seinen Bekannten, seinen Freunden, seinen Eltern, seinen Kindern??

Nein.

Der innigste, vertrauteste Umgang zwischen zwei Menschen auf dieser Erde ist der zwischen Mann und Weib, zwischen "**Bräutigam und Braut**" (...die "nicht mehr zwei sind, sondern eins")....

Und so geht auch der "göttliche Bräutigam" am vertrautesten und innigsten um mit der "Braut", mit der Seele im Stadium des "IN EINS", der "Mystischen Vermählung" ("Bräutigam und Braut")...

Hinweis in diesem Zusammenhang:

Teresa v. Avila deutet in der "Inneren Burg" an, dass selbst in der 6. Wohnung (Mystische Verlobung/ Nacht des Geistes) noch nicht Gott selber zur Seele spricht:

"O Herr, wenn ein Wort, das Du durch einen Deiner Pagen zu uns gelangen lässt (denn angeblich spricht ja - wenigstens bei diesen Worten in dieser Wohnung - nicht der Herr selber, sondern irgendein Engel)...."

Ein anderer Punkt noch, der bei diesem Thema wichtig ist:

Die Unterscheidung: Mystik – Charismatik:

Häufig fällt mir auf, dass Menschen Mystik und Charismatik "durcheinander bringen". Und in Folge dessen oft Menschen für Mystiker halten, die "lediglich" bestimmte Charismen (bekommen) haben.

Mystik und Charismatik sind zwei Paar Stiefel.

Das Thema hier: der innig vertraute Umgang Gottes mit einer Seele (und darin eben z.B. innere "Ansprachen", Worte Gottes an diese Seele, Visionen usw.) setzt - wie oben ausgeführt - die gründliche Läuterung (Nacht des Geistes) der Seele voraus.

(Diese eingangs zitierte Aussage von Pater Ibanez, die Anlaß für die Fragen von "Erzengel" war, findet sich ja nun in seinem Gutachten über den Geist der Teresa v. Avila, sprich einer solchen gründlich geläuterten Seele...)

Im Gegensatz dazu können **Charismen** (bekanntlich und ganz offensichtlich...) auch Sündern bzw. noch wenig geläuterten Menschen gegeben werden.

Charismen, Geistesgaben, sind ja nach Paulus "Dienst-gaben, damit sie den ANDEREN nützen".

Und als solche sagen sie - logischerweise - zunächst mal nichts aus über den "Grad der Heiligkeit"/ Grad der Läuterung/ den geistlichen Reifungslevel des Empfängers dieser Gaben.

Ja, und wie viel Un-heil, Ver-wirrung, Ver-irrung geschieht in so manchen Kreisen der "Charismatiker" (konfessionsübergreifend und natürlich incl. "Pfingstler" usw.), eben weil vielen Menschen das (dass Mystik und Charismatik zwei paar Stiefel sind) nicht klar und bewusst ist!!!

Und so halten sie Menschen, die bestimmte Charismen haben - insbesondere natürlich dann Menschen, die so "auffallende" Charismen haben (Gabe der Heilung, der Erkenntnis, der Prophetie

usw.) zugleich und "automatisch" schon für weit fortgeschritten im geistlichen Leben!!

Mit natürlich dann oft verheerenden Folgen....

Sie nehmen alles für bare Münze, halten alles für wahr, tief, echt, "von Gott eingegeben" usw., was solche Leute von sich geben. Sie fehlen bei keinem Seminar, reisen ihnen oft gar in x Länder hinterher, "verehren" sie förmlich, sind (mehr oder weniger) fanatische Fans von solchen Leuten, bis hin zur Hörigkeit (hab ich alles schon erlebt...).

Und was besonders schlimm und gefährlich ist:

Da sie diese Leute ja für geistlich (weit) fortgeschritten halten (und das eben sehr oft irrtümlicherweise - siehe oben), meinen sie nun, an ihnen die "Merkmale eines guten Christen", die Merkmale "Fortgeschrittener" ablesen zu können..... und nehmen diese dann als "Maßstab"... Und halten sich dann ihrerseits für "weiter fortgeschritten", wenn sie selber mehr und mehr diese "Merkmale" leben....

Konfrontiert man sie dann mit den echten Kriterien und "Erkennungszeichen", mit den echten Gesetzmäßigkeiten des Geistlichen Lebens, "verstehen sie Bahnhof" oder erwidern, das sei eben nur eine andere Sicht der Dinge, Christsein sei auf vielerlei Weise möglich usw.

Und so ist es - zumindest nach meiner Erfahrung - nicht selten, dass man erlebt, dass Menschen, die man von früher kennt und nach 15, 20, 25 Jahren wieder trifft, auf dem selben geistigen Reifungslevel (selbe Gebetsstufe, selbe "Wohnung" in der Inneren Burg) sind wie vor 15, 20, 25 Jahren... Während sie selber aber meinen, sie seien nun viiiiiieil weiter als damals...

* * *

Zu den weiteren Fragen von Erzenkel:

"Weckt das Wissen um Gottes Wirken in den Heiligen in mir das Verlangen nach Heiligkeit, den Wunsch, mich von allem zu lösen/lösen zu lassen, was dem Heil(ig)sein im Weg steht?!"

...auch eine sehr gute, wichtige Frage...

Ich lasse Teresa v. Avila antworten. Die kann das viel viel besser als ich ;-) ...und zitiere nach Barbara Busowietz: Von den Mystikern lernen (Seite 24):

Teresa warnt nur davor, ja nie solche Gaben tiefer Schauung zu erbitten, noch den Wunsch nach ihnen zu hegen, so zuträglich vielleicht solch ein Weg auch wäre, denn dieses Verlangen verrät einen Mangel an Demut; wollen wir doch etwas, was wir nie verdient haben (Gott gibt solche Gnaden nicht vor einer gründlichen Selbsterkenntnis - Anm. v. maranatha: das meint die "Nacht des Geistes", denn hier erst geschieht diese Selbsterkenntnis "bis auf den Grund"...), denn die Seele wäre durch dieses eigene Wünschen in großer Gefahr, getäuscht zu werden, weil es Vermessenheit wäre, einen Weg selber zu wählen, weil die Leiden solch Begnadeter die größten und verschiedenartigsten sind. Sie rät nur, uns Seinen Händen zu überlassen, damit Sein Wille an uns geschehe, und bestrebt zu sein, dem Herrn zu dienen.

Anders gesagt:

Der echten, reinen (= selbst-losen) Liebe geht es um den Geliebten "an sich". Und eben nicht um irgendwelche "Nebeneffekte", "Begleiterscheinungen", "Gaben" etc., die der Geliebte gibt. Um all das geht es dem noch ich-bezogenen Menschen.

Und genau davon, von dieser Ego-zentriertheit, von diesem "In allem auch noch sich selber suchen", muss der Mensch ja befreit, gereinigt, geläutert werden. Bis er eben fähig ist zur reinen Liebe = zur selbst-losen Selbst-Hingabe an den Geliebten.

Sprich, solange ich als Mensch, als Christ, merke, dass es mir grundsätzlich und "alles in allem" noch nicht um "Gott allein" (um Gott. Punkt) geht, sondern um irgendetwas noch dazu/ "neben" Gott (was Irdisches oder eben auch Geistliches, eine innere Erfahrung, "Gaben Gottes" usw.), weiß ich, dass da noch so einiges zu läutern ist.....

Und wer soweit ist, dass er ganz geläutert ist, dem gibt Gott sich selbstUND alles Andere dazu ;-)

Und ein solcher Mensch erfährt, erlebt die Wahrheit der Worte Jesu:

Mt 6, 33:

"Bemüht euch zuerst um das Reich Gottes. Alles andere wird euch dazugegeben."

Mk 10, 29f:

"Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben."

Oder wie G. Benker das formuliert:

"Jetzt begreift der Mensch, daß Gott ihm nur deshalb alles genommen hat, um es ihm auf eine neue, viel bessere Weise zurückzuschenken. Was er früher durch seine besitzergreifende Umklammerung vergeblich an sich reißen wollte, bekommt er jetzt in ungeahnter Fülle geschenkt."

Letzte Frage von Erzengel:

Hat das auch etwas mit der "Fasten-Zeit" zu tun?!

Nun, wenn man den Allerhöchsten in der "Fasten-Zeit" (aber hoffentlich nicht nur da...) wirklich an sich schrubben lässt ;-), sprich "ein kleines Stückchen weiterkommt" auf dem Weg der Läuterung, ja, dann hat's "schlussendlich und auf lange Sicht" ;-) schon damit zu tun.....

Ergänzung "zum Thema":

Warum erreichen so wenige das Ziel des Weges?

(Das Ziel: Heiligkeit = Vollkommenheit = Gotteinung, Gleichgestaltung mit Gott/ Umgestaltung in Christus. Im Bild der Inneren Burg von Teresa v. Avila die 7. Wohnung = Mystische Vermählung)

In seinem Werk „Lebendige Liebesflamme“ geht Johannes v. Kreuz auf diese Frage ein. Und nennt den Grund.

Hier passt es, den **Grund** anzugeben, **warum es so wenige sind**, die zu einer so hohen Verfassung der vollkommenen Gotteinung gelangen.

Dazu muss man wissen, dass es nicht deshalb ist, weil Gott wollte, dass es von diesen erhabenen Geistern nur wenige gäbe, wo ER doch vielmehr wollte, dass alle vollkommen wären, sondern **weil er nur wenige Gefäße findet, die ein so hohes und erhabenes Wirken aushalten**.

Denn sobald er sie in Geringem prüft und schwach findet, derart, dass sie vor der Bearbeitung alsbald fliehen, weil sie sich auch nicht der geringsten Trostlosigkeit und Einübung ins Absterben unterwerfen wollen, bemerkt er daher, dass er sie nicht einmal in dem Wenigen stark und treu fand, indem er ihnen die Gnade erwies, mit dem Rohbehauen und Bearbeiten zu beginnen, dass sie es bei Größerem noch viel mehr (da noch viel schwächer) sein werden und macht lange nicht mehr damit weiter, sie zu läutern und durch die harte Arbeit des Absterbens aus dem Staub der Erde zu erheben, für die mehr Standfestigkeit und Stärke erforderlich wäre, als sie beweisen.

Und so gibt es viele, die den Wunsch haben, voranzuschreiten, und Gott mit großer Beständigkeit bitten, sie in diese Verfassung der Vollkommenheit zu geleiten und einzuführen; aber dann, wenn Gott beginnen möchte, sie der Notwendigkeit entsprechend durch die ersten Mühsale und Absterbeprozesse zu führen, wollen sie durch diese nicht hindurchgehen und weichen aus, weil sie den *schmalen Weg des Lebens* (Mt 7,14) fliehen und den breiten ihres Trostes suchen, welcher der des Verderbens ist (Mt 7,13).

So schaffen sie nicht Raum für Gott, um zu empfangen, was sie von ihm erbitten, wenn er es ihnen zu geben beginnt.

Daher sind sie wie **unnütze Gefäße** (Mt 6,15), denn obwohl sie zur Verfassung der Vollkommenen gelangen möchten, wollen sie lieber nicht auf den Weg von deren Mühsalen geführt werden, ja noch nicht einmal damit beginnen, ihn einzuschlagen, indem sie sich dem wenigen unterwerfen, was das ist, was man gemeinhin zu erleiden pflegt.“

(...)

O ihr Menschenseelen, die ihr in den Dingen des Geistes abgesichert und getröstet dahintrotten wollt! Wenn ihr wüsstet, wie sehr es euch frommt, Leiden durchzustehen, UM zu dieser Sicherheit und Tröstung zu kommen, und wie man ohne das (Leiden) nicht zu dem gelangen kann, was der Mensch sich ersehnt, sondern eher zurückfällt, dann würdet ihr in keiner Weise Tröstung suchen, weder von Gott noch von den Geschöpfen...“